

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzeitung oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 136.

40. Jahrgang.

Freitag den 5. September 1879

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Allmandobst-Verkauf.

Das auf ca. 220 Eimer geschätzte Allmandobst wird am nächsten **Samstag den 6. September d. J.** gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft. Auf dem Stelnbruch-Galgen- und Steigacker wird das **Obst- und Nachgras** mit dem Obst verkauft. Versammlung Nachmittags 3 Uhr auf dem Waasen. Den 3. Sept. 1879. Stadtschultheißenamt: **Esel.**

Waiblingen.

Bekanntmachung.

In Folge mehrfacher Klagen über Schäden durch Gänse wird aus den orts- und selbstpolizeilichen Vorschriften Nachstehendes wiederholt bekannt gemacht und zur Beachtung mit dem Bemerken eingeschärft, daß Zuwiderhandlungen, welche zur Anzeige kommen, auf Grund P.-St.-R. Art 34 mit einer Strafe bis zu 9 M. werden gerügt werden. Uebertretung polizeilicher Vorschriften wegen des Geflügels: Landespoliz.-Strafges. Art. 34.

- 1) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oct. sind die Gänse eingeschlossen zu halten.
- 2) Wer in unmittelbarer Nähe von Gütern wohnt, hat seine Hühner vom 1. März bis 15. Oct. eingeschlossen zu halten.
- 3) Wer überhaupt sein Geflügel, sei es in einer Jahreszeit in welcher es wolle, Schaden laufen läßt, ist strafbar und schadenerschulpflichtig.
- 4) Die Tauben sind in 3.iten der Ernte und Saat innerhalb des Jahresmal zur Veröffentlichung kommenden Zeitraums eingesperrt zu halten.

Den 3. Sept. 1879.

Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung.

Fräulein Fröschler von Enzweihingen, welche sich in der Frauen-Arbeitschule Reutlingen das Diplom für Ertheilung des **Unterrichts in weiblichen Handarbeiten** erworben und uns sehr günstige Zeugnisse vorgelegt hat, hat sich als Arbeitslehrerin in hiesiger Stadt niedergelassen.

Wir empfehlen hiemit den Eltern (u. Herrschaften) diese Gelegenheit, ihre Kinder in den für das spätere Fortkommen der weiblichen Jugend so unentbehrlichen Fertigkeiten unterweisen zu lassen, angelegentlich zur fleißigen Benützung, mit dem Anfügen, daß der Unterricht im Kleidermachen und Weisnähen für confirmirte Töchter täglich von 8—12 und außer Mittwoch und Samstag, von 2—6 Uhr, der Unterricht in Handarbeiten für die noch schulpflichtigen Mädchen Mittwoch und Samstag von 1—4 Uhr ertheilt wird, und daß die Anmeldungen bei der Lehrerin zu machen sind.

Waiblingen, 3. September 1879.

Ortschulbehörde.

Waiblingen.

Ulmer Münsterbau-Loose

Ziehung 15. Dezember 1879.

Hauptgewinne: 20,000 M., 10,000 M.,

1000 M. etc.

à 1 Mark

sind zu haben bei

E. J. Buck.

Waiblingen.

Feuerwehr.



anzutreten.

Nächsten Sonntag den 7. Sept. Morgens präcis 6 Uhr haben die Steiger und Netter zu einer Uebung vor dem Magazin

Das Commando.

Waiblingen.

Fettes

Rindfleisch

per Pfund 43 Pfg.

empfehlen

Mezger G e f f.

Waiblingen.



Matth. Geigernest

ist willens, sein bestes Wohnhaus

neben Fr. Spleß, Buchbiner, zu verkaufen.

Daselbe besteht in Stube und Kammer, Küche, gewölbtem Keller und Bühnstock mit zwei Kammern.

Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit **Christian Drück** abschließen.



Karl Winter, Zahn-techniker Canstatt, Wertschir. Nr. 5 part., gegenüber dem Bahnhof.

Spezialität Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Zahnfüllungen u. s. w. Billige und reelle Bedienung zugesichert.

**Haupttreffer Mk. 30,000.
Ziehung am 30. Sept.
1879.**

Ludwigshafener

Kirchenbau-Loose à 2 Mark.

Geldlotterie, genehmigt im Königreich Württemberg durch allerb. Erlaß vom 7. Aug. 1879 und im Königr. Bayern durch allerb. Erlaß vom 13. Aug. 1878. Zahl der Loose 160,000 Stück.

Auf 20 Loose ein Baargewinn mit 8080 Geldgewinnen im Betrage von **M 115 400.**

Haupttreffer **M 30,000, 10,000 etc.**

Die Ziehung am 30. Sept. geschieht unter Leitung eines königl. Notars.

Die Loose sind zu beziehen von der General-Agentur

A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit in Ludwigshafen a. Rh.

Zu haben in Waiblingen bei

Zm. Scheffel.

**Kaufmännisches
Geschäft**
oder
Wirthschaft

sucht in Waiblingen oder Umgebung
zu kaufen oder pachten ein zahlungsfähiger
Geschäftsmann.

J. C. Schmid,
Enfingen, O. Waiblingen.

Waiblingen.

250 M.

Pflegschaftsgeld hat sogleich auszu-
leihen.

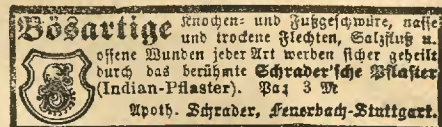
Wer? sagt die Red.

Violin- & Gitarre-Saiten
sind zu haben bei **C. F. B u d.**

Waiblingen.

Schöne Fäzchen
3 bis 5 Zmi haltend
hat zu verkaufen.

Fischer, Bierbrauer.



W ü r t t e m b e r g.

Weißenhagen, 2. Sept. Eine stattliche Anzahl
Sänger beehrte gestern unser festlich geschmücktes Ort mit
einem Besuch. Der am 11. Mai d. J. in Hoheneck von
den Vertretern der Vereine: Asperg, Benningen, Weißen-
hagen, Bittenfeld, Großingersheim, Hochberg, Hochdorf,
Hoheneck, Höpfigheim, Neckarweihingen, Pleidelsheim,
Steinheim und Thamm gegründete „Sängerbund vom
mittleren Neckar“ hielt sein statutengemäßes Gaufest.
Schon um 11 Uhr zogen die am weitesten von uns woh-
nenden Vereine hier ein, woselbst sie von den Festordnern
in ihre Quartiere geleitet wurden.

Gegen 2 Uhr ordnete sich der Festzug, welchen zwei
in flottem stehende Reiter eröffneten. Vor dem Köpfe
erscholl der von sämtl. Sängern unter der Direktion des
Gauvorstandes schwungvoll vorgetragene Männerchor:
„Wir glauben All an Einen Gott.“ Auf dem Festplatz
angekommen, begrüßte der hiesige Verein die anwesenden
Gäste mit dem „Braut-Chor.“ In feiner Parallelisirung
des neugegründeten Sängerbundes mit einer Braut hieß
der Gauvorstand die Vereine und sonstige Anwesenden
willkommen und schloß seine nach Form und Inhalt ge-
diegene, mit echtem Humor gewürzte Festrede mit dem
Worte Schillers: „Seid einig.“ Die einzelnen Vereine
producirten sich nun auf der köstlich decorirten in Farben-
pracht strotzenden Tribüne.

Unter den zur Aufführung gelangten Piecen gefielen
uns am besten: Abts Waldandacht: „Früh Morgens,
wenn die Hähne krähn“, und Mangolds liebster Aufent-
halt: „Wo Büsche steh'n und Bäume“. Auch die von
L. Attinger komponirten Neckarweinelieder wurden gut vor-
getragen. Gegen 5 Uhr versammelte sich der weitere
Ausschuß zu einer Berathung. Es wurde u. a. beschlossen,
daß die Gauveste künftighin an Feiertagen und nicht an
Sonntagen stattfinden sollen, sodann wurde als nächster
Vorort Bittenfeld bestimmt. Nachdem noch einige weitere
innere Vereinsangelegenheiten zur Sprache gekommen
waren, schloß der Vorstand das Fest den Sängern eine
glückliche Heimkehr und ein frohes Wiedersehen in Bitten-
feld am Pfingstmontag 1880 wünschend.

Stillingen, 1. Septbr. Gestern Nachmittag wurde hier ein
Mann zu Grabe getragen, der auch in weiteren Kreisen bekannt
war; es ist der verstorbene pensionirte Oberamtsdiener K u r z.
Die 4. Compagnie der Feuerwehr, deren Ehrenmitglied er war,
begleitete mit der Feuerwehrmusik und einer Anzahl Steiger nebst
den zahlreichen Freunden den Sarg. Der Verstorbene war bis in
sein 48. Lebensjahr beim Militär, avancirte bis zum Wachtmeister
und machte als solcher im Jahr 1848 den schleswig-holsteinischen
Feldzug mit. Im folgenden Jahr erhielt er einen ehrenvollen Ab-
schied. Nach zweijähriger Dienstleistung im Landjägercorps trat er
im Jahr 1851 in den Civildienst über und verjah hier bis zum
Jahr 1865 die Stelle des Oberamtsdieners. Von da an lebte er
hier als Pensionär in stiller Zurückgezogenheit. Nach der glücklich
vor sich gegangenen Operation eines Auges fand eine sichtliche Ab-
nahme seiner Kräfte statt und er starb letzten Freitag in einem
Alter von 78 Jahren.

Willmandingen, 1. Sept. Ein längst von hier abwesender
aber der hiesigen Gemeinde angehöriger, schon seit vielen Jahren
verheiratheter Mann, der vor mehreren Jahren in Sachsen eine
zweite Frau heirathete und sich als Oberamtsmannssohn von hier
ausgab, hat in den letzten Wochen einem Ulmer Mädchen unter
dem Vorgeben, er sei Wittwer und wolle es heirathen, 210 M von

seinem Eisparten abgeschwindelt und sich dann, als aus der Ehe
Ernst werden sollte, heimlich entfernt. Seine erste Frau, die recht-
mäßige, nährt sich schon längst allein von ihrer Hände Arbeit im
Stuttgart. Die zweite ihm in Sachsen angetraute Frau entdeckte
den Betrug erst, als sie ihren angeblichen Schwiegerpapa, den fingirten
Oberamtmann in Willmandingen, besuchen wollte. In Reutlingen
sagte man ihr natürlich, daß in Willmandingen kein Oberamtmann
sei. Für diese zweite Ehe ist der Betrüger seinerzeit bereits gestraft
worden.

Aus dem Horber Oberamte, 1. Septbr. Eine größere
Anzahl junger Leute aus dem Dorfe Hülldorf, die dem Gerstenfalte
zu sehr zugesprochen hatten, befanden sich kürzlich auf dem Bahn-
hof zu Mählen. Sie erblickten dort einen friedlich seines Weges
wandelnden israelitischen Handelsmann aus Mählen a. N., und es
wandelte sie die unbesiegbare Lust an, an demselben ihr Mädchen
zu kühlen. Sie stießen ihn hin und her, warfen ihn auf die Erde,
brachten ihm mehrere Verletzungen, insbesondere am Auge, bei und
ließen erst dann von ihm ab, als sich ältere Personen in das Mittel
legten. Die Sache ist bereits der Behörde zur Anzeige gebracht
und die Erzeubenen, wenigstens die schlimmsten, befinden sich hinter
Schloß und Riegel.

Magstadt, 2. Sept. Ein erschütternder Unglücksfall hat
sich gestern Nachmittag auf dem Bahnhof der Station Renningen
zugetragen. Bierbrauereibesitzer H. von Ludwigsbürg, der eben
von einer in Wildbad gebrauchten Kur zurückkehrte, wurde im
Eisenbahnwagen unwohl, so daß er auf der Station Renningen
den Zug verlassen mußte und starb bald darauf in einem Zimmer
des Bahnhofes zum großen Schmerz seiner rasch herbeigekehrten Gattin
an den Folgen eines Schlaganfalls.

Weingarten, 1. Sept. Nachdem vom heutigen Tage an
auch die Freudenstädter ihre Eisenbahn haben, ist Weingarten, eine
der 7 Garnisonsstädte des Landes, mit seinen 5500 Einwohnern
der größte Ort in Württemberg, der dieses Verkehrsmittels noch
entbehrt. Eine schwache Hoffnung, endlich auch einmal in den all-
gemeinen Verkehr hineingezogen zu werden, hat sich allerdings in
den letzten Tagen für uns aufgethan. Ein Ingenieur Luz von
Zürich, von Gundelsheim am Neckar gebürtig, ist an den hiesigen
Gemeinderath mit dem Plan herangeritten, zwischen hier und
Ravensburg eine normalspurige Straheneisenbahn zu bauen. Er
handelt im Auftrag einer Schweizer Bank. Selbstverständlich wird
dieser Plan hier sehr günstig aufgenommen, wenn man auch gleich
die Schwierigkeiten, die sich seiner Ausführung entgegenstellen, nicht
unterschätzt. Der Gemeinderath stellt sich zu dieser Frage der
Stimmung der Bürgerschaft entsprechend; auch die Nachbarstadt
Ravensburg dürfte, wie man hofft, das Projekt freundlich auf-
nehmen. Von den maßgebenden Behörden in Stuttgart erhielt
Herr Luz auf seine Anfragen sehr entgegenkommende Antwort.
Das Hauptthema aller Unterhaltung ist selbstverständlich gegen-
wärtig nur die Eisenbahn. Wie froh wären wir, wenn sie zur
Wahrheit würde. — Die hiesige evangelische Gemeinde hat bei der
Vergebung der Maurer und Steinhauerarbeiten zu ihrem Kirchen-
bau, welcher morgen in Angriff genommen wird, ein überraschendes
Resultat erzielt, indem die Werkmeister Sigloch und Waldschlängel
in Ulm ein Abgebot von 15 1/4 % machten, die nun auch die Ar-
beiten im Voranschlag von etwa 52,000 M ausführen werden.

Ulm, 2. Septbr. Vor etwa 3 Jahren entfloß
in Ulm ein Soldat, weil er sich ein schweres, thätliches
Vergehen gegen einen Vorgesetzten hatte zu Schulden kommen
lassen. Neuerdings wurde derselbe von Amerika ausge-
liefert und ein von Ulm nach Bremerhafen abgeandter
Sergeant sollte ihn nun per Bahn nach Ulm transportiren.
Zwischen Ellwangen und Goldshöhe stürzte sich der an den
Händen gefesselte Transportirte während der Fahrt zum
Fenster eines Personenwagens, in welchem er und sein
Begleiter fahren mußten, hinaus. Der Sergeant sprang
ihm durch die Wagenthüre nach. Der Transportirte konnte
trotz innerlicher Verletzungen noch die Flucht ergreifen,
wurde aber von dem ihn verfolgenden Sergeanten durch

2 Schüsse zu Boden gestreckt. Mit dem nächsten Zug kamen Beide hier an. Der Geschossene starb auf dem hiesigen Bahnhof. Der Sergeant trug durch seinen verwegenen Sprung einige unbedeutende Verletzungen davon.

Vom Fränkischen, 1. Sept. Beim Gebrauch einer Futterschneidmaschine hat sich am Samstag Abend ein jüngerer Bauer zu Engelhardtshausen, O. Gerabronn, schwer an einer Hand verletzt; sie mußte ihm noch am gleichen Abend abgenommen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Sept. Kaiser Wilhelm reist morgen früh zunächst nach der russischen Grenze, woselbst in Alexandrowo eine Begegnung mit dem Kaiser Alexander, der aus Warschau dort hinkommt, stattfinden wird. Am Donnerstag setzt der Kaiser seine Reise nach Königsberg zu den Manövern fort. Der Kaiser reist nur mit militärischem Gefolge.

Berlin, 3. Sept. Der Kaiser ist heute früh 7¼ Uhr nach Alexandrowo abgereist. Das Gefolge besteht aus den Generaladjutanten Albedyll, Graf Lehndorff, Fürst Radzivil, dem Lärarzt Dr. Bauer, den Gehelmen Hofrätchen Bork und Kanzt. Der Kaiser trifft um 3 Uhr Nachmittags in Alexandrowo ein, wo ihn der Kaiser Alexander bereits erwarten wird.

Berlin, 2. Sept. Die heutige Parade des Gardekorps vor dem Kaiser auf dem Tempelhofer F-lde nahm bei herrlichem Wetter den glänzendsten Verlauf. Der Kronprinz, Prinz Karl, Prinz Friedrich der Niederlande und die Erbprinzessin von Meiningen mit glänzendem Gefolge; und die militärischen Abgesandten vieler fremdländischen Armeen wohnten der Parade zu Pferde bei, die Kaiserin und die Prinzessin Friedrich Karl zu Wagen. Prinz Wilhelm führte die erste Kompanie, Prinz Leopold einen Zug vom ersten Garderegiment zu Fuß. Das Gardekorps war in zwei Treffen aufgestellt. Die Parade kommandierte Prinz August von Württemberg. Nachdem der Kaiser die Front beider Treffen abgeritten hatte, erfolgte der zweimalige Vorbeimarsch. Der Kaiser und der Kronprinz wurden auf dem Heimwege von den in den Straßen und auf dem Tempelhofer Felde versammelten dichtgedrängten Menschenmassen mit unaufhörlichen Jubelrufen begrüßt. Nachmittags 3¾ Uhr fand im Weißen Saale des königl. Schlosses sowie in den angrenzenden Gemächern Paradebänder statt. — Die Stadt ist überall reich mit Flaggen geschmückt; alle Straßen sind von der den Festtag feiernden Menschenmenge durchwogt. Am Nachmittag, sowie Abends veranstalteten Vereine, Private, Bureaus und Behörden zahlreiche besondere Festlichkeiten.

Berlin, 2. Septbr. Der Sedantag wurde hier aufs Festlichste begangen. Die meisten Geschäfte waren geschlossen. Die Stadt zeigte sich reich besflaggt, die Schaufenster waren geschmückt. In den Straßen wogte eine festlich bewegte Menge. Für den Abend ist eine Illumination in Vorbereitung begriffen. — Aus vielen Städten des Reiches liegen Nachrichten über die Feier des Sedantages vor, welche überall durch Festgottesdienst, Schulaacte, Festzüge, Musikaufführungen und Illumination begangen wurde.

— Die unerwartet gemeldete Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Kaiser Alexander in Alexandrowo ist ein Ereignis von großer Bedeutung. Nachdem manche aus der diesjährigen Unterlassung einer Reise des Kaisers Alexanders nach Deutschland, combinirt mit der Begegnung der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph in Gastein, und ferner zusammengehalten mit dem Zeitungs-krieg zwischen St. Petersburg und Berlin, eine gänzliche Ertaltung der Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland hatten schließen wollen, so bedeutet die heute gemeldete Begegnung ein Dementi dieser Conjecturen, und ist deshalb als ein werthvolles Pfand des europäischen Friedens und des Fortbestandes des Dreikaiserbundes anzusehen. Offenbar ist der Entschluß zu dieser Begegnung sehr rasch gefaßt worden, denn wäre er schon in der vorigen Woche festgestanden, so wäre wohl die Entsendung des Feldmarschalls Fehrn. v. Mantuffel nach Warschau unterblieben; es wäre denn, daß diese Sendung eben darin bestanden hätte, die Kaiserbegegnung im Namen des deutschen Kaisers anzuregen und einzuleiten. Wie dem auch sei, jedenfalls hat die Zusammenkunft der beiden durch Bande des Bluts wie durch den Zug des Herzens nahe verwandten Monarchen eine eminent friedliche Bedeutung, selbst wenn hinter letzteren hochgestellte Diplomaten gestanden haben sollten. Alexandrowo liegt an der Bahn von Bromberg oder Thorn nach Warschau, ganz an der preußisch-polnischen Grenze; es ist russisch. Der Schnellzug braucht von Berlin nach Alexandrowo

9 Stunden. Nach Königsberg gelangt man von dort über Bromberg, Dirschau und Elbing.

Strasburg, 1. Sept. [Abzug der Störche und Schwalben.] Der Herbst ist im Anzuge. Die Störche hatten schon seit einigen Wochen ihre bevorstehende Reise nach dem Süden durch ihre auf den Wiesen anberaumten Versammlungen angezeigt. Heute sind sie verschwunden. Am Samstag bemerkte man fern am Horizont ganze Schwärme von Störchen, welche in kreisender Bewegung über unsere Stadt zogen, und denen sich unsere Langbeine angeschlossen. Die Störche haben sonach diesmal den Abreisetermin, 24. Aug., überschritten. Die Schwalben scheinen den Tag Maria Geburt (8. Sept.) nicht abwarten zu wollen. Schon seit zwei Tagen fliegen sie in Schwärmen gleichsam zur Orientirung, ein Zeichen, daß sie wegen des plötzlich eingetretenen Umschlags in der Witterung sich früher als sonst aufmachen wollen. (Strasb. Z.)

Strasburg, 2. Sept. Der Kaiser wird am 18. Sept. Nachm. 3 Uhr in unserer Stadt eintreffen. Am Abend des 18. wird großer Zapfenstreich stattfinden. Am 19. Vorm. 11 Uhr wird S. Maj. die Parade über sämtliche bei dem Kaiser-Manöver beteiligten Truppen abnehmen. Am darauffolgenden Tage findet dann das Korpsmanöver bei den Ortschaften Griesheim, Wimersheim, Böhlenheim, Quagenheim, Hürtigheim bis nahe Stühheim statt. Bei Ittenheim soll dasselbe beginnen. S. Maj. und das Gefolge beabsichtigen früh Morgens über Königshofen zum Mandorf-feld zu fahren. Dort wird zu Pferde gestiegen. Für Sonntag den 21. ist ein Ausflug Sr. Maj. zum Odilienberg projektiert. Am folgenden Montage manövriren die Truppen im Beisein Sr. Maj. zwischen Dunzenheim und Altenheim. Auch am 23. wird in derselben Gegend das Manöver fortgesetzt. Ob die Abreise Sr. Maj. an diesem Tage oder am 24. Sept. erfolgen wird, ist noch nicht bekannt. (Strasb. Z.)

Köln, 1. Septbr. Gestern Abend wurden auf dem Central-Bahnhofe zwei deutsche Arbeiter, welche eben von London gekommen waren, wegen Verbreitung verbotener socialdemokratischer Druckschriften verhaftet. Der eine Arbeiter ist aus Meiningen, der andere aus Haynau. Dieselben führten Pakete bei sich, welche mit Beschlagnahme belegt wurden.

Cöslin, 29. Aug. Die Papierfabrik ist heute zum Theil ein Raub der Flammen geworden. Sechs alte Fachwerkgebäude sind eingäschert, die neuen massiven Gebäude blieben verschont.

Rußland.

Odesa, 27. Aug. Heute früh wurden hier drei nihilistische Verschwörer, die Edelente Eschubarow und Lisogub, sowie der Beamtensohn Dawidenko durch den Strang gerichtet. Zwei andere Verbrecher, der ehemalige Bootmanns-Rat Logowento und der Israelit Wittenberg sind nach Nikolajew gebracht worden, wo sie morgen dieselbe Strafe auf der Stelle, wo sie ihr Verbrechen planten, erleiden werden. Diese beiden Glenden hatten nämlich im August des vorigen Jahres alle Vorbereitungen getroffen, um den Kaiser, welcher am 30. Aug. in Nikolajew erwartet wurde, auf dem Wege vom Ankerplatz nach der Stadt, in die Luft zu sprengen. Durch die Wachsamkeit der Polizei wurde das Verbrechen vereitelt und zwei Tage vor der Ankunft Seiner Majestät waren die Döselwichter dingfest gemacht. Man fand bei ihnen alle Beweise des vereitelten Verbrechens. Die anderen 23 angeklagten Nihilisten sind ebenfalls alle verurtheilt worden, einige zu 10, 15, 20 Jahren und vier auf lebenslängliche Zwangsarbeit. Unter diesen Leuten befindet sich ein junger Nihilist der Schwarzmeerflotte, Kalkuschin, welcher durch Frauenzimmer und allerhand Intriguen in die nihilistische Verschwörung hineingezogen war. Als er während des Prozesses hörte, daß seine Mitverschwörer meist wegen Diebstahls und Betrugs bestrafte polnische Juden waren, so bedeckte er sein Gesicht mit beiden Händen und rief laut: „Mein Gott, in welche Mistgrube bin ich hineingefallen!“ Unter den anderen Verbrechern befinden sich drei junge Frauenzimmer, ein Küsterssohn, zwei desertirte Matrosen, zwei Studenten, acht Juden u. a. m., eine sehr gemischte Gesellschaft. Der alte Vater eines der Juden, welcher längere Zeit von unserer Stadt abwesend gewesen war, eilte auf die Nachricht, daß sein Sohn verhaftet sei, auf das Militärgericht und fragte: warum man seinen Sohn eingesperrt habe? Als man ihm erwiderte, daß der Sohn wegen politischer Propaganda unter Gericht steht, meinte der Alte, welcher das Fremdwort nicht verstand, „das hat nichts zu sagen, er wird wohl wieder einige silberne Döffel im Wirthshause gestohlen haben!“ Und solche Leute behaupten, Rußland glücklich machen zu wollen! In der That waren die Schuldbeweise gegen die 28 Angeklagten so groß, daß der menschenfreundliche General-Gouverneur Tolstchen keinen einzigen begnadigen und nur bei einem Frauenzimmer und bei dem

Beiden Matrosen die auf 15 Jahre Zwangsarbeit lautende Strafe, bei ersterer auf 4, bei letzterem auf 8 Jahre herabsetzen konnte. Daß beim Volke diese Verbrecher keine Spur von Mitleiden finden, brauchen wir wohl kaum zu sagen.

(Post.)

T ü r k e i .

Konstantinopel, 2. Sept. Die Pforte verlangte von Aleko Pascha die Absetzung von 16 Officieren der ostrumelischen Miliz, welche gelegentlich eines Bankettes sich einer Majestätsbeleidigung gegen den Sultan schuldig machten. Es wird versichert, Aleko Pascha habe eine ausweichende Antwort gegeben.

V e r s c h i e d e n e s .

— Historienmaler Boch begab sich vor mehreren Wochen zur Sommerfrische nach Schattwald an der bayerischen Grenze. Als er letzten Freitag Nachmittags einen Spaziergang in nächster Nähe des Dorfes unternahm, kündigte ein Blitzstrahl ein nahendes Gewitter an. Um sich vor dem beginnenden Regen zu schützen, spannte Boch einen Schirm auf und fast unmittelbar darauf traf der Blitz den Schirm und tödtete Boch. Ein schwarzer Streifen ahwärts vom Kopf bezeichnete den Weg, den der Blitz genommen. Boch war 53 Jahre alt.

„Wollen wir diesen Sommer nicht in die Schweiz gehen?“ fragt Paul seine junge Frau. — „In die Schweiz? Was ist das eigentlich für ein Land? Was giebt es zu sehen dort?“ — „Wie das weißt Du nicht? Hohe Berge, blaue Seen, grüne Triften.“ — „Ah, das ist nichts für mich. Führe mich lieber wohin, wo es recht viele Läden giebt.“

Ein schlaues Stuhlrichter. Ungarische Blätter erzählen: Auf dem Sajo-Szt-Peter Markte kaufte ein nach der Gemeinde K. zuständiger Jude von einem dortigen Bauer eine Kuh um 65 Gulden und erlegte allsogleich den Preis; dann bat er ihn, die Kuh nach Hause zu treiben, da sie ohnehin in derselben Gemeinde wohnen. Der Bauer erklärte sich hierzu bereit und behielt auch den Viehpaß. Am Abend wollte der Käufer die Kuh holen, allein der Bauer sagte, vorher solle der Betrag von 65 Gulden erlegt werden. Es kam zum Prozeß, den der Jude verlor, da er nicht beweisen konnte, daß er die 65 Gulden erlegt habe. Nachdem er sich entfernt hatte, sagte der Stuhlrichter zu dem zurückgebliebenen Bauer: „Na seid Ihr zufrieden? Ich habe den Juden bestraft.“ — „Freilich bin ich's.“ — „Aber ich würde denn doch auch etwas verdienen?“ — „Ja 10 Fl. will ich Ihnen so gleich geben, wenn es Ihnen nicht zu wenig ist.“ Und damit reichte er dem Stuhlrichter eine Zehn-Guldennote. Dieser prüfte die Note und sagte; „Freund, wo habt ihr diese Note her? Sie ist falsch, dafür erhaltet ihr wenigstens 2 Jahre Kerker.“ — „Aber der H. . . von einem Juden hat mir ja sechs solche Noten und einen Fünfer gegeben!“ Der Stuhlrichter ließ den Bauern festnehmen und zeigte ihn dem Kriminalgerichte an. Die Kuh ward dem Käufer übergeben.]

— Ein schreckliches Elementar-Unglück hat das Tiroler Thal Deseregg im Bezirke Windisch-Matrei heimgesucht. Wiederholte Gewitter haben, verbunden mit Hagelschlägen und Erdstürzen, nicht nur die Ernte des Thales beinahe ganz vernichtet, sondern auch einen großen Theil der Wiesen und Felder für lange Zeit hinaus verwüthet und viele Bewohner Desereggens zu Bettlern gemacht. Was Gewitter und Hagel verschont hatten, das forderten die austretenden Gebirgsbäche zum Opfer, indem sie die Straße, die einzige, die in und durch das Thal führt, nahezu gänzlich zerstörten, 22 Brücken wegriß und mehrere Häuser arg beschädigten. Der Schaden ist wo nicht ganz, so doch fast so bedeutend, wie bei dem vorigen Jahr bei Taufers und im Zillertal angestrichelt.

[Ein Schmetterling als — Brandstifter.] Wir lesen im „Memorial de la Loire“ folgende fast unglücklich klingende Brandgeschichte: In einer der letzten Nächte wäre in Saint Paul-en-Cornillon in der Wohnung der Eheleute D. ein Brand ausgebrochen, der von einem — Schmetterling gestiftet worden war. Herr und Frau D. waren sammt ihren Kindern seit geraumer Weile eingeschlafen, als Herr D., von Rauch halb erstickt, erwachte. Seine Frau athmete kaum, seine Kinder waren dem Tode nahe. Zum Glück hatte er noch so viel Geistesgegenwart, rasch das Fenster zu öffnen. Der Brand war bald gelöscht, ganz eigenthümlich ist aber die Entstehungsurache desselben. Ein großer Nachtfalter hatte eine Nachtlampe umflattert und sich dabei die Beine, den dicken Leib und die Flügel verbrannt, worauf er verendend auf das Bett der Frau D. niederfiel. Seine glimmenden Ueberreste wirkten hier genau wie ein Zündschwamm, und bald waren sowohl die Betttücher, als auch das Oberbett, die Polster und die Matratze in Brand gesetzt. Einige Minuten später wäre

Frau D. lebendig verbrannt, ihr Gatte und ihre Kinder erstickt gewesen.

(Allerlei Riesiges.) Ein riesiges Weinsäß, das größte soweit je in Amerika gebaute und nach dem berühmten „Heidelberger Faß“, das im Jahre 1751 von Carl Theodor erbaut wurde, wohl das größte in der Welt, ist jetzt, wie von Cincinnati gemeldet wird, in der Werkstätte der dortigen Rüsersfirma Werk u. Co. in der Herstellung begriffen. Das Faß wird 18,000 Gallonen fassen — das „Heidelberger Faß“ hält allerdings ein wenig über $5\frac{1}{2}$ mal so viel, nämlich 99,067 Gallonen — 15 Fuß hoch und 15 Fuß im Durchmesser sein. Die einzelnen Dauben aus Eichenholz verfertigt, sind 5 Zoll dick; das zur Anfertigung derselben verbrauchte Holz beträgt 8,125 Fuß und wird das ganze Faß 6 Tonnen wiegen. — Ein kolossales Floß, das größte, welches je den Mississippi hinabgeschwommen, passirte kürzlich Davenport, Iowa. Dasselbe hielt 3,538,924 Fuß Bauholz und auf demselben waren außerdem noch 1,000,000 Schindeln und 9,000,000 Latten aufgestapelt. Sein Bestimmungsort war New-Orleans.

„Aus der Haut fahren“ ist eine landläufige Redensart, aber eben auch nur eine Redensart, ein metaphorisches Wortbild, das man zumest in Situationen zu gebrauchen pflegt, wenn man aus Entrüstung und Aerger in eine unmutige, verzweifelte Stimmung gerathen ist. „Da möchte man doch gleich aus der Haut fahren!“ — sagt man wohl zuweilen, aber man thut's nie, erstens aus vielen anderen Gründen nicht, namentlich aber weil man's nicht kann. Nun existirt aber ein Mensch, dem es kurioser Weise von der Natur viel leichter, als anderen Menschen gemacht worden ist, im buchstäblichen Sinne des Wortes aus seiner eigenen Haut zu fahren. Daß er es bisher noch nicht ausgeführt hat, davon mag ihn wohl unser rauhes nordisches Klima und der ununterbrochen fortschreitende Vereisungsprozeß unseres Erdtheils, auf welchem es „unbegünstigt“ sich wohl nicht gut leben läßt, zurückgeschreckt haben. — Der interessante Fall betrifft nämlich einen 29jährigen Mann aus Nürnberg, welcher eine berartige Elastizität der Haut und des Unterhaut-Zellgewebes hat, daß man dieselbe wie Gummi elastikum allenthalben weit von den Muskeln abheben kann. Selbst die berbe Lederhaut an den Fußsohlen und den inneren Handflächen kann von ihm mit Leichtigkeit in großen Falten emporgehoben werden. Das merkwürdigste und wunderbarste Phänomen aber, das der Mann gewissermaßen als „unnachahmliches Kunststück“ vorzuzeigen pflegt, ist folgendes: Er faßt mit den Händen die Haut über seiner Brust auf beiden Seiten und zieht sie wie eine Serviette bis an den Mund herauf. . . . Im Uebrigen ist er gesund und empfindet davon keine Beschwerden. Der junge Mann ist dieser seltenen, kuriosen Eigenschaft wegen, welche immerhin medizinisches Interesse erregt, in einer Sitzung des ärztlichen Lokalvereins zu Nürnberg im vorigen Monat vorgestellt worden.

Württembergischer Gartenbau-Verein.

Der Verein beabsichtigt auch in diesem Herbst eine größere Ausstellung von Pflanzen, Tafelobst, Gemüse etc. zu veranstalten. Die Ausstellung findet in Cannstatt im dortigen Kurpark vom 25. bis 29. September, also gleichzeitig mit dem landwirthschaftlichen Hauptfeste (Volksfeste) statt. Den an dem letztern theilnehmenden Landwirthren ist dadurch Gelegenheit geboten, mit dem Nützlichen auch das Angenehme zu verbinden. An einer Fülle des Schönen, was im Blumen- und Obst-Garten, Kammerz, Gemüsegeld erzeugt wird, dürfte es nicht fehlen.

Von dem Gesichte der Arrangeure, solche Ausstellungen in künstlerischer Form in Scene zu setzen, haben die Monatsabende des Vereins (der gegenwärtig bis auf 812 Mitglieder angewachsen ist) sowie die vorjährige Herbstausstellung in Stuttgart Zeugniß abgelegt. Möge die Bethelligung Seitens des Aussteller-Publikums wie Seitens der Besucher eine recht rege sein.

Anmeldungen sind möglichst schnell zu richten an Carl Schickler in Stuttgart (Hirschstraße 11), Einsendungen von Pflanzen etc. an Kaufmann und Gemeinderath Herrn Heinrich Kärcher in Cannstatt.

Handel und Verkehr.

Frankfurter Goldkurs.

vom 2. September 1879.

	ℳ	ℒ
Dulaten	9	58—63
20-Franken-Stücke	16	18—22
do. in $\frac{1}{2}$	16	19—23
Englische Sovereigns	20	39—44
Russische Imperiales	16	72—77
al marco	9	60—65
Dollars in Gold	4	20—23